

**Erinnerungen an das „Frauenmahl“ am 30. Oktober 2011 von 16 bis 21 Uhr  
im Landgrafenschloss in Marburg**

**Dorothea Heiland**

Schon der Raum war sehr besonders. Im Landgrafensaal, dort wo Martin Luther, Huldrych Zwingli, Philipp Melanchthon und andere Reformatoren um die Bedeutung des Abendmahles rangen, dort waren Tische für etwa 150 Frauen gedeckt.



Festlich war der Raum gestaltet, denn es gehörte neben Vertreterinnen der theologischen Fakultät Marburgs, des Frauenstudien- und -bildungszentrums der EKD, der Frauenarbeit der kurhessischen Landeskirche auch die Künstlerin Gabi Erne zu den Vorbereitenden. So grüßten als Tischdekoration Wirsingkohlköpfe geschmückt mit Rosen (ein Hinweis auf die Legende, dass sich im Korb der Heiligen Elisabeth Brot in Rosen verwandelt hat) und auf jedem Gedeck fand sich ein Spießchen mit verschiedenen getrockneten Früchten, sehr filigran angeordnet.



Dorothea Heiland

Cornelia Schlarb

Nach fröhlichen oder auch zaghaften Begrüßungen mit einem Glas Sekt oder Saft fand jede ihren Platz. Und dann ging es los.

Zwölf Tischreden zum Thema „Zukunft von Religion und Kirche“ hatten die Veranstalterinnen sorgfältig aufgeteilt, unterbrochen von Flöten- und Klarinettenmusik und natürlich von den sehr besonderen und vor allem schmackhaften Teilen des Menus.

Die Rednerinnen, alles leitende Frauen in christlichen Kirchen, religiösen Gemeinschaften, in Politik, Kunst und Wissenschaft, wurden vorgestellt und launig begrüßt mit einem kleinen aber feinem Kunstwerk aus den Materialien, die bei der Zubereitung des Essens üblicherweise als Abfall gelten: wie etwa Zwiebelschalen, Apfelmispel, Reste von Roter Bete oder vom Kürbis.

Elisabeth Raiser stellte das Ehrenamt in den Mittelpunkt ihrer Betrachtung. Interessant der Gedanke: ein ehrenamtlich tätiger Mensch erweist denen Ehre, für die er sich einsetzt.

Die stellvertretende Vorsitzende des Badenwürttembergischen Landtages, Brigitte Lösch, erhofft sich Bewegung zwischen Politik und Kirche, sowie aktives Einmischen von Kirche im politischen Geschehen.

Die jüdische Lehrerin Alexa Brum war erkrankt. Ihr Beitrag wurde verlesen von Frau Bunk, einem Mitglied der jüdischen Gemeinde. Sie assoziierte das Frauenmahl mit Passah und erinnerte an das Geschenk der Freiheit.



Frau Bunk, Mitglied der jüdischen Gemeinde in Marburg

Die iranisch-islamische Theologin und Juristin Hamideh Mohagheghi sieht Religion in der Herausforderung zur Kritik an staatlichen Entscheidungen. Die Vielfalt der Religionen gehört für sie zum Plan Gottes. Darum ist der interreligiöse Dialog wichtig.



Die jüngste Rednerin, Dr. Elke Eisenschmitt, ist Mathematikerin aus Thüringen und jüngstes Mitglied im Rat der EKD sprach über die Möglichkeiten oder auch Unmöglichkeiten Unterschiedliches in einen Dialog zu bringen: Naturwissenschaft und Religion; religiöses Denken und Religionsferne; Ost und West, Jung und Alt.

Dr. Meehyun Chung aus Korea arbeitet im Evangelischen Missionswerk in Basel. Ihr ist die weltweite Ökumene wichtig, und sie wünscht sich geschwisterliche Gemeinschaft auch mit Fremden. Dazu gehört die Integration von MigrantInnen, wichtig ist auch, fremde Normen ernst zu nehmen und sich mit ihnen auseinanderzusetzen.

Die katholische Theologin Dr. Aurica Nutt ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fachbereich feministische Theologie und Genderforschung an der theologischen Fakultät in Münster. Ihr geht es um geschlechtersensible Theologie. Sie weiß: Gott ist mit den Leidenden.

Die Künstlerin und Kuratorin Signe Theill verdeutlichte, wie in der Interpretation des Marienbildes sich Mutterschaft, Frauenbild und Verständnis von Sexualität über die Jahrhunderte hin entwickelt haben.

Von der Politikerin Heidemarie Wieczorek-Zeul konnte ein Grußwort verlesen werden; sie selbst war nicht da. Sie stellt den Menschen in den Mittelpunkt ihrer politischen Forderungen, sieht positiv das kirchliche Engagement z.B. mit 'Brot für die Welt' und möchte gern, dass Kirche sich einsetzt gegen Waffen- und Rüstungsexporte.

Ein Rückblick in wichtige Ereignisse des vergangenen Jahres zeigte die Chefredakteurin der TAZ, Ines Pohl, auf. Auch wenn Meldungen schnell aus den Schlagzeilen verschwinden, sollte Kirche doch anhaltend und laut Position beziehen.

Zum Schluss stellte die Generalsekretärin des Deutschen Evangelischen Kirchentags, Dr. Ellen Überschär, den Unterschied zwischen „Weihnachtschristen“, die die Tradition bewahren und den Glanz Gottes mit in den Alltag nehmen, und „Osterchristen“ dar, die aus Zukunftshoffnung leben.

Eine vorgesehene zwölfte Rednerin, die Operndirektorin aus Kassel, musste leider aus Krankheitsgründen absagen.

Die Speisekarte, vielfältig und überraschend, enthielt frische regionale Blattsalate, Rote Bete Suppe mit Apfel-Meerrettich-Sahne als Vorspeisen, Nuss-Gemüse-Wirsingröllchen mit

gebackenen Schnitzen vom Hokaido Kürbis mit Quitten Chutney und Polenta, als Hauptgericht und den Abschluss bildeten Früchte im Schokoladenkörbchen mit weißer und schwarzer Mousse au Chocolat sowie Kaffee.  
Begleitet wurde alles durch Brot der drei Religionen: Fladenbrot, Matzen und Schüttelbrot.



Jeder einzelner Gang war liebevoll von der in Marburg bekannten Firma „die Fleckenbühler“ auf Tellern angerichtet. Umsichtig und freundlich haben Studentinnen des Fachbereiches Evangelische Theologie aus Marburg die Bedienung übernommen.

Es war ein gelungenes Fest. Der Dank gebührt vor allen: Prof. Dr. Christl Maier, Prof. Dr. Ulrike Wagner-Rau, Pfarrerin Andrea Wöllenstein, Prof. Dr. Claudia Janssen, der Künstlerin Gabi Erne, den Musikerinnen Friederike Oertelt und Maike Gotthardt.



v.l.: Christl Maier, Claudia Janssen, Andrea Wöllenstein, Gabi Erne, Ulrike Wagner-Rau

(Fotos: Dr. Cornelia Schlarb, Brotteller: Dorothea Heiland)